

Nachdem seit etwa zehn Jahren ein anderer mediterraner Klee, *Trifolium alexandrinum* L., im Grünfütteranbau Eingang gefunden hat, ist nun *Trifolium resupinatum* L. als Futterpflanze gefolgt. Er gilt als ertragreich auf schweren, tonigen Böden. Eingeführt werden Samen portugiesischer, seltener italienischer Herkunft. Verf. sah Anbauflächen bei Hailer Kr. Gelnhausen und Haimbach Kr. Fulda, wo die Pflanze auch auf Wegränder und angrenzende Äcker übertrat. Sie war dann im zweiten Jahr (1965) noch einmal spärlich vorhanden.

Im oberen Kahlgrund (Kreis Alzenau) wurde *Trifolium resupinatum* L. zusammen mit *Bromus secalinus* L. zur Böschungsbegrünung verwendet. Die Pflanze trat dort auf dem angeschobenen Wegrand mit *Bromus secalinus* L., *Fumaria officinalis* L., *Lycopsis arvensis* L. und anderen Therophyten auf.

Durch die umgewendeten Blüten gewinnen die Köpfchen des Klees ein flacheres, skabiosenähnliches Aussehen, woran sie leicht zu erkennen sind. Die Fruchtkelche sind wie beim Erdbeerklee aufgeblasen. Es ist damit zu rechnen, daß *Trifolium resupinatum* L. bald öfter in Erscheinung tritt.

Anmerkung der Schriftleitung: In den letzten Jahren ist *Trifolium resupinatum* in vielen Landesteilen angebaut und verschleppt beobachtet worden.

Stachys alpina bei Greifenstein (Westerwald)

K. POHL, Wetzlar

Das Auffinden von naturkundlichen Besonderheiten ist in unserer allzusehr gequälten heimischen Landschaft eine besondere Freude.

So erging es mir mit *Stachys alpina*, den ich am 4. 9. 1966 in stattlicher Anzahl (30–40 Pflanzen) auf einer Waldlichtung im Distrikt Birhan bei Greifenstein fand. Die außergewöhnlich großen ellipsenförmigen Blätter und der kräftige Wuchs der Pflanzen unterscheiden diese Pflanze erheblich von *Stachys silvatica*. Der Alpenziest, der in Greifenstein auf Basalt und in Gemeinschaft von *Senecio fuchsii* und *Dryopteris filix-mas* wuchs, war merkwürdigerweise sehr vom Wild verbissen. Wie mir Herr Dr. G. EBERLE mitteilte, fand er in der langen Zeit seines Hierseins in Wetzlar am 11. 9. 1966 erstmalig in unserem Gebiet den Alpenziest in 3 Exemplaren im Strupbachtal (Kreis Wetzlar). In MEIGEN „Flora von Hessen und Nassau 1891“ wird *Stachys alpina* für mehrere Stellen angegeben; so auch für Dillenburg, Herborn, Wetzlar und Königsberg (Kreis Wetzlar).



Stachys alpina bei Greifenstein im Westerwald. Aufn.: K. POHL, Wetzlar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Pohl Karl

Artikel/Article: [Stachys alpina bei Greifenstein \(Westerwald\) 43-44](#)